

Presseinformation

Berlin/ Rosenheim, 2. Oktober 2023

Auf den Dächern von Rosenheim: 16. Station der BMBF-Zukunftsstadt*Tour

+++ Zukunftsstadt-Projekt BUOLUS erprobt klimaresiliente Maßnahmen für kleinere und mittelgroße Kommunen +++ Bauphysik urbaner Oberflächen steht im Fokus +++ Die Tour stellt Ergebnisse der Zukunftsstadt-Forschung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) vor

Wie soll die Stadt der Zukunft aussehen? Wie werden unsere Städte lebenswert, CO₂-neutral, klimaangepasst, energie- und ressourceneffizient? Dazu haben seit 2016 rund 50 Forschungsteams praxisnahe Strategien und Produkte entwickelt. In einer virtuellen Deutschland-Tour werden Ergebnisse und Impulse der BMBF-Zukunftsstadt-Forschung für die beteiligten Städte vorgestellt. Nach der Stationen in Hannover und Halle erreicht die Tour nun die oberbayrische Stadt Rosenheim.

Integraler Ansatz für Klimaresilienz in mittelgroßen Städten

Die Anpassung an die Klimawandel ist eine dringliche Herausforderung für Kommunen. Nachhaltige Maßnahmen zur klimaresilienten Stadtgestaltung gilt es umweltverträglich und finanziell verantwortbar umzusetzen - dies ist vor allem in kleineren und mittelgroßen Kommunen ein Balanceakt. Zudem müssen die Interessen der Bürger*innen - z.B. steigende Erwartungen an Lebensqualität - berücksichtigt werden.

Vor diesem Hintergrund entwickelte das Zukunftsstadt-Projekt BUOLUS in Rosenheim einen integralen Ansatz, der ökologische Ansprüche, finanzielle Zwänge und die Akzeptanz der Bevölkerung gleichermaßen bedenkt. Unter der Leitung des Fraunhofer-Institut für Bauphysik (IBP) kooperierten Forscher der Uni Stuttgart mit der Stadt Rosenheim, mit Optigrün (Spezialist für Dachbegrünungen) sowie den Firmen Virtual City Systems und Voxelgrid, die im Bereich Geodatenmanagement und 3D-Stadtmodellierung tätig sind.

"Ziel von BUOLUS ist, die Klimaresilienz von Städten und Kommunen zu verbessern, ihre Klimawirkung zu reduzieren und zudem deren Aufenthaltsqualität zu steigern", erklärt Andreas Kaufmann vom Fraunhofer-Institut. Dafür steht die Bauphysik urbaner Oberflächen im Fokus. "Es werden Maßnahmen zu deren multifunktionaler Gestaltung umgesetzt und erprobt, ihre Wirkungsweise untersucht und Handlungsempfehlungen abgeleitet."

Reallabor auf begrüntem Fahrradparkhaus

BUOLUS konzentriert die Umsetzungsmaßnahmen auf die Ebenen Gebäude, Quartier und Stadt. In einem Reallabor auf dem Fahrradparkhaus am Bahnhof werden Kühlleistung und Retention (Rückhaltung von Regenwasser) des vorhandenen Gründaches geprüft. Die Daten fließen in ein 3D-Stadtmodell ein und können bei der Umsetzung der Klimawandelanpassungsstrategie unterstützen. Das Parkhausdach soll künftig Solarstrom zur Eigenversorgung und für E-Bike-Ladestationen liefern und einem automatischen Mäher als Testfeld dienen. Mit Dach- und Fassadenbegrünungen sollen Hitzeinseln in der Stadt

reduziert und die Luftqualität, Retention, Biodiversität und Aufenthaltsqualität verbessert werden.

In einem weiteren Reallabor am "Salzstadel", einem Platz in Rosenheim, werden mit einem akustisch wirksamen und begrünten Sitzelement, einem Verschattungssegel und einem Verneblersystem Kühlung, Lärmeindämmung, Wind und Bewirtschaftungsmethoden verbessert; begleitend wurde das lokale Klima an verschiedenen Messstellen erfasst und auch eine Befragung von Probanden durchgeführt.

Gründach ist nicht gleich Gründach

BUOLUS hat in einer **Studie verschiedene Gründachsysteme** verglichen und durch mikroklimatische Messungen deren Leistungsfähigkeit bewertet. Gründachsysteme mit großem Wasserspeicher, einer mächtigen Substratschicht und verdunstungsstarker Vegetation schaffen die höchsten Verdunstungsraten und sind somit für die Gestaltung klimaresistenter Städte besonders relevant. "Die Ergebnisse verdeutlichen auch, wie wichtig eine wissenschaftliche Datengrundlage für die Optimierung und die Auswahl eines passenden Gründachsystems in der Praxis ist", erläutert Milena Mohri vom Projektpartner Optgrün International AG.

Impulse für die Gestaltung städtischer Oberflächen

Für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung ist die Orientierung an Nachhaltigkeitszielen - wie den Sustainable Development Goals (SDGs) - elementar. Zur Bewertung von Innovationen im Bereich städtischer Oberflächen hat BUOLUS eine **lebenszyklusbasierte Methode** entwickelt, um Potenziale und Nachhaltigkeitsauswirkungen ganzheitlich zu erfassen. Die bereits erprobte Methode ist auf die Analyse der Gestaltung und Bewirtschaftung städtischer Flächen ausgerichtet. Sie bietet Kommunen eine wichtige Unterstützung für den Innovationsprozess städtischer Flächen.

(4.536 Zeichen, inkl. LZ)

- Weitere Infos zum Zukunftsstadt-Projekt: [BUOLUS](#)
- Infos zur Zukunftsstadt*Tour der BMBF-Forschung: www.nachhaltige-zukunftsstadt.de
- Twitter-Kanal: [@SynVerZ](#)

Kontakte

- Zukunftsstadt*Tour: Lothar Gröschel, Gröschel Branding, info@groeschel-branding.de / Tel. 030 – 2345 5896
- Projekt BUOLUS: Andreas Kaufmann, Fraunhofer-Institut für Bauphysik IBP, andreas.kaufmann@ibp.fraunhofer.de

Hintergrundinfo

BMBF-Zukunftsstadt-Forschung und Zukunftsstadt*Tour

Wie soll die Stadt der Zukunft aussehen? Wie werden unsere Städte lebenswert, CO₂-neutral, klimaangepasst, energie- und ressourceneffizient? Dazu haben deutschlandweit rund 50 Forschungsteams aus unterschiedlichsten Disziplinen praxisnahe Strategien und Produkte entwickelt und erproben diese gemeinsam mit Partnern in den Kommunen.

BMBF fördert nachhaltige Stadtentwicklung

Die transdisziplinären Projekte orientieren sich an zentralen Themen und Zukunftsherausforderungen: Klimaanpassung und urbane Resilienz, Grünflächen und Freiräume, urbane Mobilität und Logistik, sozialer Zusammenhalt und Teilhabe, urbane Produktion sowie städtische Infrastrukturen. Dazu arbeiten Wissenschaftsteams, Kommunalpolitik und -verwaltung, Zivilgesellschaft und Wirtschaft in Reallaboren vor Ort zusammen. Seit 2016 fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) die Zukunftsstadt-Projekte im Rahmen der Förderlinien „Leitinitiative Zukunftsstadt“ und „Nachhaltige Transformation urbaner Räume“.

„Mit der Zukunftsstadt-Forschung greift das Bundesministerium für Bildung und Forschung die wichtigen Zukunftsherausforderungen der nachhaltigen Stadtentwicklung auf“, sagt Dr. Jens Libbe vom Deutschen Institut für Urbanistik (Difu). Er leitet das Synthese- und Vernetzungsprojekt SynVer*Z, das die Zukunftsstadt-Forschung begleitet und strukturiert.

Mit Reallaboren in die Stadt von morgen

„Die Forschung zur Stadt der Zukunft ist sehr praxisorientiert. Wissenschaft, Kommunalpolitik und -verwaltung sowie Zivilgesellschaft und Wirtschaft arbeiten vor Ort eng zusammen“, erläutert Libbe. In Reallaboren erprobten die Teams städtische Produktion, wandten neue Konzepte der Klimaresilienz an, gestalteten Grünflächen und Verkehrswege und setzten sich mit Migration und sozialem Zusammenhalt auseinander. Ziel der Projekte sei es schließlich, innovative Lösungswege für Städte zu entwickeln und auch umzusetzen. Experimentelle Forschung und Reallabore seien für diesen transformativen Weg kennzeichnend.

Zwei der Zukunftsstadt-Projekte standen sogar im Finale für den Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2022. Der Gewinner HeatResilientCity beschäftigt sich mit den Herausforderungen zunehmender Hitze in Städten und entwickelte Lösungs- und Anpassungsstrategien, die in dicht besiedelten Quartieren in Erfurt und Dresden erprobt wurden.

Zukunftsstadt*Tour zeichnet Bild der Zukunftsstadt

Die vielfältigen, innovativen Ergebnisse der praxisnahen Forschung in den beteiligten Kommunen werden auf der Website des Vernetzungsprojekts SynVer*Z nun für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht: www.nachhaltige-zukunftsstadt.de.

„Mit einer virtuellen Deutschland-Tour legen wir den Fokus auf die Impulse aus der Zukunftsstadt-Forschung der beteiligten Städte. Auf der virtuellen Reise werden Verschiedene Städte besucht und ausgewählte Konzepte und Produkte auf der Tour-Website vorgestellt“, sagt Jens Libbe. Auch die Akteure aus der Wissenschaft und Kommunalpraxis kommen zu Wort: Sie berichten von den Wirkungen der Forschung und ihrem jeweiligen Bild der Zukunftsstadt.

Die Tour führt von Juni 2022 bis Dezember 2023 durch mehr als 20 Kommunen und stellt ausgewählte Ergebnisse der vom BMBF geförderten Zukunftsstadt-Forschung vor.

Die Zukunftsstadt-Tour startet Anfang Juni 2022 in der Stadt Bochum. Dort erprobte das Projektteam UrbaneProduktion.Ruhr innovative Ideen für nachhaltige Produktionsweisen in der Stadt. Danach folgen die Stadt Boizenburg an der Elbe mit dem Thema Klimaanpassung für Kleinstädte und die Stadt Köln, die Lösungen für den Umgang mit Starkregen und Hitzeperioden präsentiert.

Weitere Infos zur Zukunftsstadt-Tour der BMBF-Forschung: www.nachhaltige-zukunftsstadt.de

Zukunftsstadt*Tour

Das Synthese- und Vernetzungsprojekt SynVer*Z initiiert die Zukunftsstadt*Tour und begleitet die Zukunftsstadt-Forschung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Es wird gemeinsam getragen vom Deutschen Institut für Urbanistik (Difu), dem ISOE - Institut für sozio-ökologische Forschung sowie Gröschel Branding.